№ 74. Donnerstag, den 28. März 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Der Besuch des Kaisers bei dem Fürsten Bismarck

ist am Dienstag programmmäßig erfolgt. Wie vorher festgesetzt war, hatte die Beglückwünschung des Kaisers einen rein militärischen Charakter. Im Gefolge des Kaisers befanden sich der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff, der Stellvertreter des kommandirenden Admirals, Admiral Knorr, die drei Kabinetchefs von Lucanus, v. Hahnke und Freiherr v. Senden-Bibran, der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg und das Hauptquartier. Der Kaiser traf mit dem Kronprinzen und dem Gefolge um 12 Uhr Mittags am Eisenbahn-Uebergange bei der Aumühle, westlich Friedrichsruh, ein, stieg daselbst zu Pferde und begab sich nach einem ungefähr 500 Meter südlich Friedrichsruh gelegenen Kreuzungspunkt zweier Chausseen, wo unter dem Befehle des Kommandeurs des Kürassier-Regiments v. Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7, eine Schwadron dieses Regiments, dessen Chef Fürst von Bismarck ist, mit dem Trompeterkorps und der Standarte, eine Kompagnie des 2. Hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76 mit der Regimentsmusik, den Spielleuten und der Fahne des betreffenden Bataillons, eine Eskadron des Hannoverschen Husaren-Regiments Nr. 15 mit dem Trompeterkorps und der Standarte und eine Batterie zu 6 Geschützen des Holsteinischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 24 in etatsmäßiger Friedensstärke bereit standen. Der Kaiser setzte sich an die Spitze dieser Truppen, führte dieselben nach einem ungefähr 200 Meter vom Schloß Friedrichsruh entfernten, an den Park anstoßenden freien Platz und befahl daselbst die Parade-Aufstellung in einem nach Norden hin geöffneten Viereck. Fürst Bismarck, welcher mittlerweile durch einen Flügeladjutanten benachrichtigt worden war, traf in der Uniform seines Kürassier-Regiments im offenen Wagen auf dem Paradeplatze ein, von den Truppen unter präsentirtem Gewehr und mit klingendem Spiel empfangen. — Der Kaiser richtete namens der Armee eine Ansprache an den Fürsten und übergab demselben einen goldenen Ehrenpallasch. In seiner Ansprache führte der Kaiser aus:

„Eure Durchlaucht! Unser ganzes Vaterland rüstet sich zur Feier Ihres 80. Geburtstages, Eure Durchlaucht gehört der Armee an, und diese ist berufen, ihren Kameraden zu feiern, dessen Wirksamkeit es vorbehalten war, der Geschichte angehörende gewaltige Thaten auszuführen zur Größe unseres ganzen Vaterlandes. Die hier versammelten Truppen sind ein Symbol des ganzen Heeres. Sie sehen jenes Regiment, welches die Ehre hat, Eure Durchlaucht als Chef zu nennen, jenes Feldzeichen ein Denkmal kurbrandenburgischen Ruhms vom Großen Kurfürsten her. Eure Durchlaucht wollen im Geiste hinter dieser Schaar den Heerbann aller germanischen Stämme sehen, die den heutigen Tag mit feiern. Beim Anblick dieser Schaar komme ich, Eurer Durchlaucht eine Gabe zu überreichen. Ich konnte kein besseres Geschenk finden, als ein Schwert, die vornehmste Waffe der Germanen. Dieses Schwert ist das Symbol jenes Instruments, welches Durchlaucht im Dienste meines hochseligen Herrn Großvaters haben schmieden helfen und welches Sie zu seiner Aufgabe in Blut und Eisen gestärkt haben. D i e s e s M i t t e l v e r s a g t n i e m a l s i n d e r H a n d v o n F ü r s t e n u n d K ö n i g e n, a u c h n i c h t g e g e n d e n i n n e r e n F e i n d, w e n n e s N o t t h u t. Sie sehen in den eingravirten Zeichen enthalten die Wappen von Elsaß-Lothringen, den Schlußstein der großen Thaten vor 25 Jahren. Wir aber rufen, Sr. Durchlaucht Fürst Bismarck, Herzog von Lauenburg, Hurrah!

Der Ehrenpallasch trägt außer dem Wappen Elsaß-Lothringens noch dasjenige Bismarcks und eine Inschrift.

Bei der Ansprache des Kaisers erhoben sich Fürst Bismarck und der Kronprinz, der mit in den Wagen des Altreichskanzlers gestiegen war. Die Kaiserin ließ dem Fürsten Bismarck durch den Kronprinzen ein herrliches Rosenarrangement und einen Glückwunschbrief überreichen. Der Kronprinz that dies mit den Worten: „Von Mama". Fürst Bismarck sprach sodann seinen Dank aus, worauf der Kaiser in Begleitung des Fürsten, der aber im Wagen blieb, die Front abritt. Hierauf fand ein Parademarsch der Truppen vor dem Fürsten statt. Nach demselben begab sich Fürst Bismarck zum Empfange des Kaisers ins Schloß zurück, während dieser an der Spitze der Kürassierschwadron vor das Schloß ritt, um dem Abbringen der Standarten beizuwohnen. Nachdem dort die Schwadron noch einmal vor dem Fürsten vorbeidefilirt war, stieg der Kaiser vom Pferde und begab sich, vom Fürsten geleitet, in das Schloß, um der Einladung desselben zur Mittagstafel Folge zu leisten.

Das Diner im Schlosse bestand aus dreißig Gedecken. Bei der Tafel brachte der Kaiser auf den Fürsten Bismarck einen Toast aus, welcher von 21 Salutschüssen begleitet wurde. In seinem Toast hob er die treuen Dienste hervor, welche Bismarck Kaiser Wilhelm I. geleistet. Der Fürst dankte und brachte, indem er die germanische Anhänglichkeit an den Stammesfürsten betonte, ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser saß zwischen dem Fürsten und der Gräfin Rantzau, der Kronprinz ihm gegenüber. Der Politik wurde nicht Erwähnung gethan. Zum Schluß überreichte der Kaiser dem Fürsten ein Petschaft vom Schreibtisch Kaiser Wilhelms I.

Um $3\frac{1}{2}$ Uhr trat der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen, gleich wie auf dem Hinritt zum Paradeplatze von brausendem Jubel der Menge begrüßt, die Rückreise nach Berlin an. Als der Kaiser den Wagen bereits bestiegen hatte, erschien Fürst Bismarck auf dem Bahngeleise. Kurz darauf fuhr der Zug ab. Das Wetter war während der Feier sehr trübe. Während der Truppenvorführung regnete es.

Vom Reichstage.

69. Sitzung am 26. März.

Das Haus tagte heute unter dem Vorsitz des ersten Vizepräsidenten Frhrn. v. Buol [Ztr.], welcher mitteilte, daß der zweite Vizepräsident Bürklin [ntl.] sein Amt niedergelegt habe. Das Haus erledigte in Fortsetzung der zweiten Etatsberatung den Etat des Rechnungshofes ohne Debatte.

Beim Etat des Reichsschatzamtes bringt Abg. Bachem [Ztr.] die Resolution Pichler zur Sprache, nach welcher die Mittel der Reichsbank im weiteren Umfange als bisher dem landwirtschaftlichen Kreditbedürfnis nutzbar gemacht werden sollen.

Reichsbankpräsident K o c h: Die Reichsbank lasse ihre Unterstützung allen Gewerben, auch dem landwirtschaftlichen, gleichmäßig zukommen. Die Landwirtschaft sei bei allen Zweigen des Bankverkehrs recht lebhaft beteiligt.

Beim Etat der Reichsschuld wünscht

Abg. M e y e r [frs. Vg.] im Interesse der Steuerzahler eine Konvertirung der Reichsanleihen.

Abg. B e b e l schließt sich diesem Wunsche an.

Abg. v. F r e g e [kons.] erwartet von einer Konvertirung keine Hilfe für den wirtschaftlichen Kredit.

Abg. B a r t h [frs. Vg.] spricht sich zu der Frage im befürwortenden, der

Abg. R i n t e l e n [Ztr.] im ablehnenden Sinne aus.

Abg. Graf A r n i m [Rp.] erklärt, daß seine Fraktion den Zeitpunkt der Konvertirung der Regierung anheimstelle, daß aber vorher die Börsenreform erledigt werden müsse.

Staatssekretär Graf P o s a d o w s k y erklärt, wie er es schon in der Kommission ausführlich gethan, daß die Frage der Konvertirung lediglich darnach zu beurteilen sei, ob der gegenwärtige Zustand des niedrigen Zinsfußes und der Geldflüssigkeit dauernd bleibe.

Beim Etat für das Bankwesen weist Abg. v o n K a r d o r f f [Rp.] den von dem Abg. Ahlwardt in einer Versammlung zu Karlsruhe gegen ihn erhobenen Vorwurf, daß er sich seiner Zeit in der Abstimmung über die Reichsbank habe beeinflussen lassen, als unwahr zurück und betont, daß er eine Verstaatlichung der Reichsbank im agrarischen Interesse für angezeigt halte.

Abg. Graf M i r b a c h [kons.] wünscht ebenfalls die Verstaatlichung der Reichsbank und bemerkt, der Reichsbankpräsident möge in der Währungsfrage eine neutrale Haltung einnehmen.

Reichsbankpräsident K o c h: Den Vorrednern könnte er allerdings keinen größeren Gefallen thun, als wenn er sofort demissionieren würde, aber er wolle auf seinem Platze ausharren. Er verstehe nicht, wie man ihn als Reichsbankpräsidenten mit der Währungs-

Feuilleton.

Hildes Bruder.*)

Eine lustige Geschichte von **A l w i n R ö m e r.**
(Nachdruck verboten.)

1.

In allen Mädchenpensionaten ist es mehr oder minder langweilig. Wenigstens behaupten das die jungen Damen, die dergleichen Institute aus eigener Erfahrung kennen, so ernsthaft seufzend, daß man ohne das geringste Aufgebot von Galanterie daran glauben darf.

Leutnants vor Allem sind streng verpönt bei allen Pensionatsvorsteherinnen. Mit Argusaugen beobachtet sie die flotten Schwerenöther, wenn sie mit dem Regiment vorbeireiten, oder der sorglich gehüteten Mädchenschaar auf der Straße begegnen!

Ein Gefühl lebhaften Entsetzens überrieselte denn auch das alte Fräulein Fischer, die in der schöngelegenen Kreisstadt Ginsterburg ein weit und breit gepriesenes Pensionat für die Töchter des in der Gegend wohnenden Landadels hielt, als sie eines Tages Hilde von Hagenfeld bei der Betrachtung einer Leutnants-Photographie überraschte!

Hilde von Hagenfeld war volle siebzehn Jahre alt und ihrer unbeirrbaren Meinung nach schon drei Jahre zu lange bei der kleinen „Fischerin" — wie man boshafter Weise die würdige Vorsteherin nannte, die lang wie eine ehrgeizige Bohnenstange war. Ihre Mutter aber war unerbittlich. Bis zu Beginn des kommenden Sommers sollte sie noch in Ginsterburg bleiben.

Kein Wunder, daß Hilde den hübschen Leutnant so nachdenklich betrachtete! Er hatte sie nicht wie die anderen Alle als Kind angesehen, damals, als in den Herbstferien die große Jagd daheim gewesen war. Gleich am ersten Tage hatte er ihrem Bruder, der sie noch immer wie ein „halbes Baby" behandeln zu dürfen geglaubt, ganz ernstlich zu verstehen gegeben, wie unpassend er das finde, und sich so ihrer „ewigen" Dankbarkeit würdig gemacht. Bei Tische hatte er sie nicht minder ausgezeichnet trotz der Glossen Eduards, der leider Gottes sein Rittmeister war, und jeden Morgen, den Gott werden ließ, hatten sie sich alsbald im Parke getroffen. Natürlich hatten sie zunächst ganz verständig von der rauen Luft, den welken Blättern und den entschlummerten Blumen gesprochen. Aber man weiß doch, wohin das führt! Und so war den Beiden denn mitten im frostigen Herbst die Lenzsonne der ersten Liebe aufgegangen.

Nur schade, schade, daß dieser „Einzige", „Herrliche", dieses „Ideal von einem Mann", so wenig Gnade bei Mama gefunden hatte! Nichts an ihm war ihr recht gewesen. Wenigstens hatte sie so gethan! Aber wenn sie etwa glaubte, ihn dadurch verleidet zu haben, so irrte sich Mama ganz gewaltig. Und den Vetter Hans, den man allem Anschein nach für sie ausgehoben hatte, würde sie ganz gewiß nicht heirathen!

Und dann hauchte sie einen leisen, zärtlichen Kuß auf das Bildnis ihres „himmlischen" Roderich von Siebnitz.

„Hilde, wen hast Du denn da?" ertönte in diesem Augenblicke die Stimme der Pensionsmutter.

Heftig erschrocken fuhr der Blondkopf in die Höhe und die Hand machte eine hastige Bewegung zur Tasche. Aber da Taschen in Damenkleidern weit schwieriger zu entdecken sind, als neue Planeten am Sternenhimmel, und eine blitzschnelle Erwägung zugleich Hildes Köpfchen durchflog, nach welcher ein Verstecken des Bildes nicht nur nutzlos, sondern sogar höchst unklug gewesen wäre, so hielt sie die vorschnelle Hand auf halbem Wege inne und reichte gleich darauf den kostbaren Schatz — eine Abschiedsspende Roderichs — der „kleinen Fischerin" hin.

„Ach, was haben sie mich erschreckt!" seufzte Fräulein Hilde dabei in verzweifelter Lustigkeit. „Ich war eben daran einzuschlafen!"

„Einzuschlafen?" fragte mißtrauisch die alte Dame.

„Freilich!" versicherte der Schalk harmlos. „Haben Sie mich nicht nicken gesehen? . . . Eduard macht aber auch ein zu einfältiges Gesicht auf dem Bilde . . ."

„Eduard? Wer ist Eduard?"

„Mein Bruder! . . . Steht bei den 10. Husaren in Stendal. Aber das wissen Sie doch, Fräulein!"

„Allerdings!" gab die kleine Fischerin zögernd zu und besah darauf die Rückseite, auf der die etwas verdächtige Widmung: „Meiner kleinen, herzigen Hilde!" stand, quer über die Firma des Stendaler Photographen geschrieben.

„Also das ist Dein Bruder?" sagte sie dann, halb beruhigt. „Ich finde ihn aber gar nicht einfältig, Du thörichtes Kind! . . . Im Gegenteil! Und er scheint Dich doch auch recht lieb zu haben!"

„Ganz riesig!" bestätigte Hilde.

„Da ist es doppelt unrecht, Dich über ihn lustig zu machen! . . . Aber nun geh' an Deine Stickerei. Du weißt, daß ich es nicht liebe, wenn junge Mädchen am Tage schlafen! Das sieht so träge aus!" tadelte die „kleine Fischerin" sanftmütig und gab Hilden das Bild zurück.

„Gott sei Dank," seufzte diese, als sie außer Hörweite war, „daß mir der liebe Gott einen Bruder geschenkt hat, der sich hier noch nicht hat blicken lassen!"

Und in dem nächsten Briefe, den sie an ihren Roderich richtete, beschrieb sie in ausgelassenster Laune, wie bös es ihr beinahe gegangen wäre und wie klug sie sich aus der Schlinge gezogen habe. „Ich schließe mit einem innigen Kuß für Dich, mein großer B r u d e r!" so lautete der letzte Satz dieser lustigen Epistel . . .

2.

Der Brief wirkte wie eine Offenbarung. Ganz begeistert lief Roderich von Siebnitz im Zimmer umher, schwenkte das zierliche Briefblatt, als ob es ein Siegesbanner sei, und beteuerte seinen vier Wänden einmal über das andere: „Famos, famos, der Plan ist famos!"

Er war nämlich vor ein paar Stunden durch eine Ordre des Regiments-Kommandeurs dazu bestimmt worden, als Führer einer Ehren-Deputation der Beisetzung des alten Generals Sichting, der sich seinerzeit im Regiment die Sporen verdient hatte, beizuwohnen. Auf der Reise nach dem Familiengute des Verblichenen aber berührte er Ginsterburg und hatte dort einen dreistündigen Aufenthalt. Nichts war erklärlicher, als daß er auf Mittel und Wege

*) Wir entnehmen diese ansprechende Humoreske der bekannten illustrirten Familienzeitschrift „Zur Guten Stunde" (Berlin W. Deutsches Verlagshaus Bong & Co. Preis pro Heft 40 Pf.). Bei dieser Gelegenheit verfehlen wir nicht, unsere Leser wiederholt auf die anerkannt vorzüglichen und mit trefflichen schwarzen und farbigen Illustrationen reichlich ausgestatteten Blätter des Bong-schen Verlages aufmerksam zu machen. Verlag und Redaktion derselben verstehen es, in ihren Zeitschriften eine wahrhaft unübertreffliche Quelle der Belehrung und Unterhaltung zu bieten, indem sie neben spannenden Romanen und Novellen erster Autoren zugleich eine reiche Fülle interessanter und populärer Artikel über Alles Wissenswerte bringen.

frage in Verbindung bringen könne. Ein Bimetallist im Sinne der Herren v. Kardorff und Graf Mirbach sei er allerdings nicht. Sein Vorgänger sei ebenfalls kein Bimetallist gewesen.

Abg. Richter [freis. Volkspartei]: Die Abgg. v. Kardorff und Graf Mirbach hätten wohl nur ihrem Verdruß darüber Ausdruck gegeben, daß Präsident Koch als Sachverständiger ihnen nicht zugestimmt habe.

Nach weiteren, zum Teil persönlichen Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. v. Kardorff und Graf Mirbach einerseits und dem Reichsbankpräsidenten andererseits wird die Resolution Pichler angenommen und der Etat genehmigt.

Ohne Debatte werden die übrigen Teile des Reichshaushaltsetats erledigt, dessen zweite Beratung damit abgeschlossen ist.

Abg. Graf Kanitz [kons.] beantragt, seinen Antrag betreffend die Verstaatlichung des Getreidehandels für Mittwoch auf die Tagesordnung zu setzen; es wird jedoch dagegen Widerspruch erhoben. In der hierauf erfolgten namentlichen Abstimmung wird der Vorschlag mit 149 gegen 56 Stimmen abgelehnt.

Nächste Sitzung Mittwoch. Präsidentenwahl, Berufs- und Gewerbezählung, Wahlprüfungen.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

48. Sitzung vom 26. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt Herr v. Tiedemann-Bomst [frk.] einige seine Aeußerungen in früheren Polendebatten richtig.

Das Haus ehrt dann das Andenken des verstorbenen Abg. v. Langendorf [frk.] in der üblichen Weise.

Zunächst kommt die Vorlage betr. Eingemeindung von Bockenheim in den Stadtbezirk von Frankfurt a. M. zur ersten Beratung.

Abg. Zimmermann [frk.] stimmt der Vorlage zu, bittet aber die Regierung, die Einbringung einer Städte- und Landgemeindeordnung für Hessen-Kassel zu beschleunigen.

Der Reg.-Komm. Geheimrat Halbey erklärt, einen bestimmten Zeitpunkt für Einbringung der Vorlage nicht angeben zu können. Die Vorlage wird, nachdem der Regierungsvertreter erklärt, daß die Eingemeindung sofort erfolgen soll, in 1. und 2. Lesung angenommen. Debattelos wird in 3. Lesung das Ausführungsgesetz zur Preuß Luxemb. Fischerei-Konvention ebenso in 3. Lesung die Vorlage betr. Aufhebung der feuerpolizeilichen Bestimmungen in Schleswig-Holstein und Hessen-Kassel angenommen. Es folgt die 2. Lesung der Sekundärbahn-Vorlage. Die einzelnen Linien werden ohne Debatte genehmigt. Bei dem Fünf-Millionenfonds für Kleinbahnen hat die Kommission die Bestimmung aufgenommen, daß über die Anwendung des Fonds dem Landtage alljährlich Rechenschaft abgelegt wird.

Abg. v. Riepenhausen-Crangen [k.] wünscht feste Grundsätze für die Verwendung des Fonds und hervorragende Berücksichtigung der notleidenden östlichen Provinzen.

Minister Thielen: Feste Grundsätze für die Verwendung des Fonds können z. Z. nicht getroffen werden. Allerdings sollen auch Sekundärbahnen aus dem Fonds unterstützt werden.

Minister Miquel: Wir haben bei Einstellung des Fonds große Bedenken gehabt. Es kann dadurch leicht die private Unternehmungslust zurückgedrängt werden.

Der Rest der Vorlage wird debattelos angenommen und hierauf die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung Mittwoch. 3. Lesung der Sekundärbahn-Vorlage, Petitionen.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. März

— Der Kaiser besuchte Montag Nachmittag das Atelier des Bildhauers Schott und wohnte am Abend der Vorstellung im Opernhause bei. Dienstag früh begab er sich mit dem Kronprinzen zur Beglückwünschung des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh.

— Prinz Friedrich Leopold hat sich im Auftrage des Kaisers Dienstag früh nach Detmold begeben, um der Beisetzung des Fürsten Woldemar zur Lippe beizuwohnen.

— Die Ernennung des bisherigen preußischen Gesandten in München, Freiherrn von Thielmann, zum deutschen Botschafter in Washington ist nunmehr erfolgt. Ueber die Neubesetzung der Gesandtschaft in München ist noch keine Bestimmung getroffen.

— Zur lippeschen Erbfolgefrage veröffentlicht die „Lipp. Landesztg." das Schreiben des Grafen Ernst zu Lippe-Biesterfeld an den lippeschen Landtag vom Jahre 1890, worin er seine Erbansprüche als Chef der Lippe-Biesterfelder Linie geltend machte. Er wandte sich damals gegen den dem Landtage vorgelegten Regentschaftsgesetzentwurf, weil dieser dem Fürsten die Befugnis zusprach, einen beliebigen Magnaten nach freier Wahl zum Regenten zu ernennen, nur der zur Regierung nächste Agnat dürfe als Regent berufen werden, dieser aber sei er, der Graf zu Lippe-Biesterfeld. Das Regentschaftsgesetz ist damals nicht zu Stande gekommen, weil der Landtag die Einsetzung eines aus dem Regenten und zwei Deputirten der Landesvertretung bestehenden Regentschaftsrats wollte. Es wird deshalb auch bestritten, daß der Fürst das Recht hatte, für den Fall seines Todes einen Regenten zu bestellen. Thatsächlich setzt sich der Erlaß des Fürsten in Widerspruch mit der damaligen Willensmeinung des Landtags, weil er das ohne Weiteres verfügt, was der Landtag damals versagte, und der Landtag ist daher zweifellos erst zu befragen, ob er die Ausführung des Erlasses gutheißen will.

— Die „Kreuzztg." schreibt: In dem Beschluß des Staatsrats gegen den Antrag Kanitz „spiegelt sich der Sieg, den das Interesse des Großkapitals und des Verkehrs als solchem wieder einmal über das der schaffenden Arbeit davongetragen hat, die bald nicht mehr wissen wird, wo aus, wo ein." Und ferner: „Die Not auf dem flachen Lande ist so handgreiflich, sie wächst so unheimlich rasch, daß die Einziehung der Steuern nächstens auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen muß und wird." Endlich: „Wenn die schweren Katastrophen kommen, die unseres Erachtens nicht mehr vermieden werden können, wird die Erinnerung an den 21. März 1895 (Ablehnung des Antrags Kanitz) so manchem vielleicht schwer auf die Seele fallen, der an diesem Tage seine Stimme le coeur léver (mit leichtem Herzen) abgegeben.

— Etwas ernüchternd auf die Politiker, die die Mehrheit des Reichstags wegen ihrer Haltung bezüglich der Beglückwünschung des Fürsten Bismarck bis in den Abgrund verwünschen möchten, wird die Thatsache wirken, daß selbst das Hauptorgan des Fürsten Bismarck, die von Friedrichsruh inspirirten „Hamburger Nachrichten", das Vorgehen der Minorität als einen Fehler kennzeichnet. Anläßlich der Mitteilung von dem Ergebnis der Abstimmung wiesen die „H. N." sofort darauf hin, daß sie von der Extrahirung eines Beschlusses über den Glückwunsch des Reichstages von Anfang an abgemahnt haben, und in der folgenden Nummer sagte dasselbe Blatt, es wäre „vielleicht besser gewesen, gar nicht erst den Versuch zu machen, die Zustimmung der Majorität zu einer Beglückwünschung des Fürsten zu erlangen, da sein negatives Ergebnis von vornherein feststand."

— Ein Leipziger Blatt verlangt, daß die 163 Abgeordneten, welche am Sonnabend gegen die Beglückwünschung des Fürsten Bismarck stimmten, „am Ende ihrer Tage hinter der Kirchhofsmauer eingescharrt werden ohne Sang und Klang und Klage". — Und wo sind diejenigen zu begraben, die bei früheren Geburtstagen ausblieben?

— Aus Höflichkeit hat die Zentrumspartei an die konservativen Fraktionen und die Nationalliberalen die formelle Anfrage gerichtet, ob sie sich bei der Neubesetzung des Präsidiums beteiligen wollten. Die Antwort ist, wie vorausgesehen wurde, dahin ausgefallen, daß dies nicht in der Absicht liege. Diese Parteien werden bei der Wahl weiße Zettel abgegeben.

— Wie die „B. P. N." hören, werden die Arbeiten zur Fertigstellung des Gesetzentwurfs über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs eifrig gefördert, damit der Entwurf möglichst noch in der laufenden Tagung beiden gesetzgebenden Körperschaften des Reichs unterbreitet werden kann. Gegenwärtig unterliegt die Vorlage noch einer Beratung im preußischen Staatsministerium, jedoch sollen die einzelnen Daten darüber bereits eingegangen sein, so daß eine baldige Beschlußfassung im Staatsministerium zu erwarten wäre. Dann würde der Entwurf an den Bundesrat und von diesem eventuell noch in der laufenden Tagung an den Reichstag gelangen.

Ausland.

Rußland.

Lobanow hat dem Kaiser den Oberzeremonienmeister Fürsten Dolgorucki zum Botschafter vorgeschlagen, der Kaiser aber abgelehnt. Aus Belgrad wird gemeldet, Fürst Lobanow habe durch ein Rundschreiben an die Vertreter auf der Balkanhalbinsel vor allen den Gesandten die Pflicht auferlegt, sich der Einmischungen in die inneren Angelegenheiten der Balkanstaaten unbedingt zu enthalten.

Das Finanzministerium, das bekanntlich mit dem Projekt für den Bau billiger Zufuhrbahnen beschäftigt ist, hat sich vom russischen Finanz-Agenten in Berlin ein Memorandum über die Sekundärbahnen in Deutschland übersenden lassen, da die in Deutschland mit diesen Bahnen gemachten Erfahrungen sich auch in Rußland verwenden lassen dürften.

Spanien.

Die Lage bleibt vor der Hand noch ungewiß. Zwar hat Sagasta dem Ministerpräsidenten Canovas seine Unterstützung angeboten, um das Budget in der Kammer zur Annahme zu bringen. Indeß wird befürchtet, daß die Obstruktion seitens der Carlisten und Republikaner die Bewilligung verhindern wird. Die Regierung will sich bemühen, die ökonomische Lage vor dem Schluß der Tagung zu regeln, doch werden die Vorlagen über die Eisenbahnanleihe auf den Herbst zurückgestellt werden. Die Cortes treten diesen Donnerstag zusammen, sollen aber, wie es heißt, noch vor Ostern aufgelöst werden.

Asien.

Die japanisch-chinesischen Friedensverhandlungen haben zwar bisher wenig Aussicht auf ein Ergebnis geboten, indessen scheint es doch verfrüht, jetzt schon von einem Scheitern derselben zu sprechen. Wenigstens tritt man in offiziösen japanischen Meldungen dem entgegen und erklärt, die Friedensverhandlungen seien noch nicht auf einem Punkte angelangt, der ein Urteil über das Gelingen oder Mißlingen der Verhandlungen gestatten könnte. Es liegt kein Grund vor, die verschiedentlich verbreiteten Sensationsmeldungen ernst zu nehmen, wonach Japan sich schon auf einen Krieg mit Rußland vorbereiten sollte.

Das Attentat auf den chinesischen Friedensunterhändler Lihungtschang hat in Japan allgemeine Entrüstung hervorgerufen. Briefe und Telegramme mit dem Ausdrucke des Bedauerns und der Teilnahme gehen in großer Anzahl ein. Die Chirurgen Sato und Ischigura haben auf kaiserlichen Befehl die Behandlung Lihungtschangs übernommen. Die Kugel drang 1 Zentimeter unter dem linken Auge ein und sitzt 3 Zentimetrr tief. Lihungtschang will die Kugel nicht aus der Wunde ziehen lassen; er erfreut sich guten Schlafes. Die Kaiserin sandte zwei Krankenpflegerinnen.

Amerika.

Eine amtliche Depesche aus Cuba theilt mit, daß der Aufstand in Santiago lokalisirt worden sei. Zwölf Bataillone verfolgten die Rebellen.

Provinzielles.

Culm, 24. März. Wohl in keiner Stadt Deutschlands von 10 000 Einwohnern ist solche ungünstige Post- und Eisenbahnverbindung wie bei uns. Ist die Verbindung über die Weichsel unterbrochen, was im Jahre oft vorkommt, dann sind wir um 6 Uhr 15 Minuten Abends von jeglichen Post- und Eisenbahnabgängen abgeschnitten und es ist die nächste Verbindung erst nächsten Tag. Morgens 6 Uhr. Sämtliche Postsachen, nach 6 Uhr Abends eingeliefert, bleiben bis nächsten Tag liegen und erreichen dann in den meisten Fällen, besonders nach der westlichen Richtung hin, nicht mehr ihren Zweck. Die beim Eisenbahnminister gestellten Anträge um Wiedereinführung des Abends 8 Uhr 30 Minuten nach Kornatowo eingegangenen Zuges, welcher nach allen Richtungen den besten Anschluß hatte, sind leider immer erfolglos geblieben.

d. **Culmer Stadtniederung,** 26. März. Seit gestern ist die Rondsener Schleuse geschlossen. Das Wasser in den Niederungsgruben wächst daher. — Gestern passierten hier die Eisbrechdampfer.

Czersk, 25. März. Heute Nachmittag zog hier ein heftiges Gewitter auf. Gegen 2 Uhr schlug der Blitz in den Ostgiebel der Apotheke und zertrümmerte die Spitze des Giebels. Im Giebelzimmer wurde die Decke zertrümmert, die Fenster zerbrochen, in allen Stuben wurden die Decken beschädigt, die Tapeten versengt, die Goldleisten geschwärzt. Die Bewohner des Hauses kamen mit dem Schrecken davon. Zum Glück zündete der Blitz nicht.

Marienburg, 22. März. Die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn richtet, da die Versuche zufriedenstellend ausgefallen sind, die elektrische Beleuchtung nunmehr in sämmtlichen Personen- und Gepäckwagen ein. Die Ein- und Ausschaltung des Lichtes besorgt der mitfahrende Schaffner. Die Einrichtung ist so getroffen, daß jeder Wagenabteil besonders eingeschaltet werden kann, die nicht mit Reisenden besetzten Koupees bleiben unbeleuchtet. An den Außenseiten der Wagen sind ebenfalls Lampen angebracht, welche den Zweck haben, die Perrons beim Aufenthalt der Züge auf den Bahnhöfen zu beleuchten. Diese Lampen bleiben während der Fahrt ausgeschaltet, ebenso auf Zwischenstationen, wo die Züge, wie in Dt. Eylau, längeren Aufenthalt haben. Störungen in der Anlage können auch unterwegs beseitigt werden, da das Zugpersonal praktisch eingeübt ist und die mannigfaltigen Ersatzteile stets mitführt. Bei Beschädigungen der Einrichtung bezw. der Teile durch das reisende Publikum gelten die bekannten Bestimmungen, wonach der Thäter zum Ersatz herangezogen wird Die Anlage wird von den Reisenden ihrer Zweckmäßigkeit und des guten Lichtes wegen mit Freuden begrüßt.

Danzig, 25. März. Zwei junge Damen aus guter Familie sind seit Freitag spurlos von hier verschwunden. Eine der Damen entwendete ihrem Vater ein Sparkassenbuch über 820 M. Auf Antrag des Vaters soll die Tochter strafrechtlich verfolgt werden.

Allenstein, 22. März. Mit einer Sache, die auch weitere Kreise interessiren dürfte, hatte sich die hiesige Strafkammer am 20. d. Mts. zu befassen. Es handelte sich nämlich um einen Erpressungsversuch des Mühlenbesitzers G. aus W. bei Allenstein gegen den Erfinder des kugelsicheren Panzers, den Schneidermeister Dowe aus Mannheim. Der Angeklagte schickte am 30. März v. J. an D. einen Brief etwa folgenden Inhalts: „Teile Ew. Hochwohlgeboren ergebenst mit, daß ich ebenfalls einen kugelsicheren Panzer erfunden habe, wohl auf dieselbe Weise, wie Sie den Ihrigen. Ich mache Ihnen hiermit den Vorschlag, die Sache halbpart mit mir zu machen oder mir umgehend mitzuteilen, wieviel sie an mich abgeben wollen. Andernfalls werde ich diese Erfindung billig an den Staat verkaufen. Ich habe schon mehrere Erfindungen gemacht, die etwas schwieriger waren, als diese." Der Angeklagte hatte thatsächlich ein Patent auf einen Panzer, der seines Erachtens kugelsicher sein sollte, angemeldet, war damit aber abgewiesen worden. Der Verteidiger führte noch aus, daß später noch eine Patentanmeldung erfolgt und auf diese noch keine Entscheidung eingetroffen sei. Der Angeklagte erbiete sich auch, innerhalb drei Wochen ein Stück seines Panzers an die Gerichtsstelle herbeizuschaffen und auf denselben Schießproben anstellen zu lassen. Er beantrage daher Vertagung der Sache. Dieser Antrag wurde jedoch abgelehnt und der Angeklagte wegen versuchter Erpressung zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt.

Lokales.

Thorn, 27. März.

— [Herr Landrat Krahmer] ist als Oberregierungsrat nach Posen versetzt. Wir kommen noch später auf die Wirksamkeit des Herrn Landrat Krahmer in unserem Kreise zurück, sprechen aber heute schon unser aufrichtiges Bedauern darüber aus, daß ein um die Kreis- und städtischen Interessen so hochverdienter Beamter uns entzogen wird.

— [Handelskammer für Stadt und Kreis Thorn,] Sitzung vom 26. März, Nachmittags 4 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt Herr Rawitzki mit, daß nach einer ihm gemachten amtlichen Mitteilung der Verkehr auf der Uferbahn nicht, wie in der letzten Sitzung der Handelskammer bei Besprechung der erbetenen Ermäßigung der Ueberführungsgebühr ausgesprochen wurde, hauptsächlich auf den Lokalverkehr entfalle, sondern daß sich der Umschlagsverkehr zu dem Lokalverkehr wie 2 zu 1 stelle. Herr Herm. Schwartz jun. betonte hiergegen, daß damit die Behauptung in letzter Sitzung noch nicht widerlegt sei, da der größere Teil der im Lokalverkehr anlangenden Güter hier auch umgeschlagen werde und von den einzuführenden direkten Tarifen keinen Gebrauch machen werde. Ferner wurde noch mitgeteilt, daß die Fortifikation für den Platz, auf den der neue Handelskammerschuppen gebaut werden soll, eine Anerkennungsgebühr von 15 Pf. pro Quadratmeter oder insgesamt etwa 120 M. jährlich verlange. Da diese Summe der Kammer etwas zu hoch erscheint, wird der Herr Vorsitzende beauftragt, nach Eingang des bezüglichen Schreibens entweder mit der Fortifikation direkt oder durch Vermittelung des Eisenbahnbetriebsamts eine Ermäßigung der Gebühr herbeizuführen. — Am 4. April findet, wie schon gemeldet, eine außerordentliche Plenarversammlung des Handelstages statt; die Kammer delegirt dazu ihren Vorsitzenden, Herrn Herm. Schwartz jun. Sodann erstattet Herr Schwartz ein längeres Referat über die öffentliche Versammlung „Eines ehrbaren Kaufmanns" in Hamburg in Angelegenheit der Währungsfrage." Das weitere Vorgehen in dieser Frage will die Kammer von den Beschlüssen des Handelstages abhängig machen. — Der Handelstag ersucht die Handelskammer, ihre Wünsche bezüglich Abänderung des Berner Vertrages kurz zu formuliren und ihm bekannt zu geben. Die Kammer beschließt, dem Handelstag eine Abschrift ihrer bereits früher in dieser Angelegenheit gefaßten Beschlüsse zugehen zu lassen. — Nach Ostafrika ist ein neuer Tarif eingerichtet, in welchem für eine Menge Artikel u. a. auch für Sprit, Ermäßigungen zugestanden werden. — Die Handelskammer zu Breslau hat eine Petition an den Reichstag gerichtet, die sich gegen die durch den Antrag Paasche gewünschte Erhöhung der Zuckerexportprämie richtet und eine Vereinbarung mit den anderen Staaten wegen Aufhebung der jetzt bestehenden Zuckerexportprämien will. Die

---

sann, während dieser drei Stunden Hilden einmal zu sehen und zu sprechen. Aber es war ihm nichts Vernünftiges eingefallen — bis Hildes köstlicher Bericht eintraf, den er nun wie ein echter Stratege sogleich zur Grundlage einer ohne Zweifel nicht gerade einfältig zu nennenden Operation benutzte . . .

Schlag elf Uhr schritt er am nächsten Vormittage die Treppe zu dem Fischerschen Pensionat hinauf. Unternehmend strich er sich noch einmal den Schnurrbart, wobei er bemerken mußte, daß seine Hand leise zitterte; zugleich auch konstatirte er ein bischen Herzklopfen und jenes unangenehme Gefühl in der Magengegend, das entscheidenden Augenblicken manchmal voranzugehen pflegt. Beinah hätte er nun doch die falsche Karte abgegeben, die seinen alten, ehrlichen Namen Roderich von Siebnitz trug. Doch besann er sich im letzten Moment und griff nach der anderen, die er sich gestern Abend schnell noch von Hagenfeld erbeten, um damit ein Kunststück zu machen, das merkwürdiger Weise mißlungen war . . .

Gleich darauf stand er vor der „kleinen Fischerin", die ihn eingehend musterte und sodann die Magd beauftragte, Hilde von Hagenfeld zu benachrichtigen, daß ihr Bruder angekommen sei und sie zu sprechen wünsche.

Der Leutnant saß während der folgenden Sekunden wie auf Kohlen. Die höflichen Erkundigungen der Pensionsmutter nach seiner Familie beantwortete er höchst unzuverlässig. Lügen war doch nicht so leicht. Indessen entschuldigte er sich ziemlich glaubwürdig mit seinem Kopfschmerz, der ihn in der Eisenbahn befallen habe und hielt seine Augen krampfhaft auf die Thür gerichtet, durch die er Hildes Eintritt vermutete, um ein Verplappern im ersten Augenblick durch jene Taktik zu verhüten, die mitunter bei den letzten Augenblicken politischer Verbrecher angewandt wird. Er wollte sie überschreien . . .

Endlich klappte die Thür . . . Das mußte sie sein . . .

„Liebe Schwester!" schrie er, noch ehe Jemand sichtbar wurde und stürmte von seinem Sitze fort, der Thür zu.

„Alle Wetter!" entfuhr es ihm dann, und die Arme, die sich schon zur Umarmung erhoben hatten, fielen wie ein paar Pumpenschwengel wieder am Leibe nieder. Beinahe hätte er die ebenso brave, wie häßliche Sprachlehrerin des Instituts an sein Herz gezogen, die nur vorausgegangen war, um Hildes Ankunft zu melden und nebenbei ihre Neugier ein wenig zu befriedigen.

Nun hatte er gar zwei Beobachter.

Verwirrt schaute er von Einer zur Anderen. Teufel auch, jetzt klappte die Thür wieder. Er zögerte noch einen Moment. Dann aber stimmte er ein wahres Geheul von Begrüßungsphrasen an, so daß sich die „kleine Fischerin" nervös an den Kopf fuhr und die Gouvernante erschrocken zur anderen Thür hinaus flüchtete.

(Fortsetzung folgt.)

Handelskammer tritt der Eingabe bei. — Verschiedene unbedeutende Eingaben werden zur Kenntnis genommen, ebenso Mitteilungen aus dem Kolonialblatt sowie zweifelhafte Firmen im Auslande. — Zum Schluß wird der Bericht der Reichsbank über das Jahr 1894 zur Kenntnis genommen.

— [Ueber die Nichtabzugsfähigkeit der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer vom steuerpflichtigen Einkommen] hat der Finanzminister an die Vorsitzenden der Einkommensteuerberufungskommissionen eine Verfügung gerichtet, der wir das Folgende entnehmen. Die von dem Grundeigentume, dem Bergbau und dem Gewerbebetriebe zu entrichtenden direkten Staatssteuern gehören zu den der Höhe nach im Voraus feststehenden Ausgaben und sind daher nicht mit demjenigen Betrage abzugsfähig, mit welchem sie von dem Steuerpflichtigen in dem letzten drei Wirtschaftsjahren entrichtet worden sind, sondern in derjenigen Höhe, in welcher sie von dem Steuerpflichtigen in dem kommenden Steuerjahre zu entrichten sein werden. Da nun die Grund- und Gewerbesteuer am 1. April d. Js. aufhören, direkte Staatssteuern zu sein, so folgt, daß sie von dem Veranlagungsjahre 1895/96 ab als abzugsfähige Ausgaben nicht mehr in Betracht kommen können.

— [Die Eisenbahn-Direktion Bromberg] macht bekannt, daß gesalzenes und geräuchertes Fleisch zur Einfuhr nach Belgien nur dann zugelassen wird, wenn die Art und Weise der Einsalzung oder Räucherung eine Erhaltung des Fleisches auf längere Dauer gewährleistet.

— [Vor einem „Tarifkuriosum"] warnt der „Zonentarif", wie folgt: Wir warnen hiermit Jedermann vor folgendem Verfahren der königlich preußischen Staatsbahnverwaltung, durch welches unkundige Reisende geschädigt werden; der Fahrschein Berlin-Erfurt kostet in den drei Klassen: 18,10 — 13,50 — 9,40 Mk. Die beiden Fahrscheine Berlin-Halle und Halle-Erfurt kosten zusammen nur: 17,30 — 12,30 — 9,00 Mark.

— [Pionier-Uebung.] Das 1., das 2. und 17. Pionier-Bataillon werden in diesem Sommer an der Weichsel bei Thorn eine größere Uebung im Brückenschlagen vornehmen.

— [Gegen die Vereine der Ritter des Eisernen Kreuzes,] von denen auch bei uns in Thorn einer besteht, richtet sich ein Erlaß des Kriegsministers und Ministers des Innern an die Oberpräsidenten, der heute im Reichsanzeiger veröffentlicht wird. Es wird in dem Erlaß darauf aufmerksam gemacht, daß derartige Vereine als Kriegervereine mit den diesen zukommenden Vorrechten nicht gelten können, da ihr angegebener Zweck, die Propaganda für einen Ehrensold für die Inhaber des Eisernen Kreuzes, über den Rahmen der für Kriegervereine zulässigen Aufgaben wesentlich hinausgeht. „Aber auch die Bildung von Vereinen der Inhaber des Eisernen Kreuzes, die sich in den für Kriegervereine gezogenen Schranken halten, verdient keine Förderung, denn nur in allgemeinen Kriegervereinen kann der im Felde erprobte und mit Ehrenzeichen geschmückte Kamerad den vollen Einfluß auf den jüngeren üben und die hohen Ziele des Kriegervereinswesens mit ganzer Kraft fördern helfen."

— [Eine neue Polizeiverordnung] betreffend die Ausübung der Schifffahrt und Flößerei auf der Weichsel und der Nogat, sowie auf den schiffbaren Teilen ihrer Nebenflüsse hat der Minister für Handel und Gewerbe soeben erlassen. Die neue Polizei-Verordnung enthält allgemeine Vorschriften zur Sicherung des Schiffsverkehrs und der Flößerei, Bestimmungen über die Bordhöhe, über die Bemannung und die Pflichten der Mannschaften der Fahrzeuge, über Maste und Bemannung der Flöße, über Begegnen und Ausweichen der Fahrzeuge, Vorbeifahren in derselben Richtung (Ueberholen,) Vorbeifahren an tief geladenen Fahrzeugen u. s. w., Verhalten der Ruder- und Segelboote sowie kleiner Schiffe unter 20 Tonnen Tragfähigkeit, Vorbeifahren an Fähren, Fahrt durch Brücken, Schutz von Querseilen, Telegraphenkabeln usw. Die Polizei-Verordnung tritt am 1. April in Kraft.

— [Ein hübscher juristischer Ausdruck,] der weiteren Kreisen bierfreundlicher Gemüter nicht vorenthalten werden soll, findet sich in folgendem, vom „Staatsanz." auszugsweise mitgeteilten Reichsgerichtserkenntnis: Der Hausdiener W. hatte ein Faß Bier aus dem Keller seines Dienstherrn gestohlen, in seine Wohnung gebracht und dort mit seinem Freunde R., welcher den Diebstahl kannte, ohne jedoch daran beteiligt zu sein, ausgetrunken. R. wurde wegen Hehlerei verurteilt. Auf die Revision des R. hob das Reichsgericht das erste Urteil auf, indem es ausführte: „R. hatte in keinem Augenblick die Verfügungsgewalt über das Bier, sondern er hob nur dessen selbständige Existenz durch Genuß auf, insoweit ihm W. es zu diesem Zweck überließ. Wie ausdrücklich festgestellt ist, kaufte auch nicht das Bier, denn er hat nichts dafür bezahlt. Der bloße Mitgenuß ist, während der auf strafbare Weise Erwerbende die Verfügungsgewalt behält, kein Ansichbringen des Deliktsobjekts."

— [Im Zirkus] fand gestern Nachmittag 5 Uhr eine Militärvorstellung statt. Auch die Abendvorstellung war von mehreren Kompagnien Soldaten besucht. Das Programm dieser letzteren Vorstellung, der auch der zur Zeit hier weilende Oberpräsident Dr. v. Goßler beiwohnte, war wieder ein überaus reichhaltiges und abwechselndes. Fast sämtliche Nummern gelangen vorzüglich, besonders hervorzuheben ist das große hippologische Monstre-Tableau von 50 Pferden sowie die Pantomime „Ein ungarisches Czikos-Fest".

— [Die Petition gegen die Umsturzvorlage,] welche in der Expedition unserer Zeitung zur Unterschrift ausliegt, soll in den nächsten Tagen abgesandt werden. Wir ersuchen daher, alle diejenigen, welche die Petition noch unterzeichnen wollen, dies recht bald zu thun.

— [Der Eisgang auf der Weichsel] trat heute Mittag 2 Uhr bei einem Wasserstande von 3,50 Meter über Null ein. Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler, der vorgestern und gestern mit Herrn Strombaudirektor Koslowski die Arbeiten der Eisbrechdampfer und die Eisverhältnisse in Augenschein genommen hatte, wurde sofort benachrichtigt und begab sich in Begleitung des Herrn Landrats Krahmer sofort zur Besichtigung des Eisgangs an die Weichselufer. Das Pionierkommando ist in Scharnau belassen worden, um dort im Falle der Not Sprengungen am Querdamm vorzunehmen. — Um 1/4 Uhr Wasserstand der Weichsel hierselbst 4,40 Meter, das Wasser war also in 1 1/2 Stunden um 0,90 Zentimeter gestiegen; zur Zeit, 1/2 5 Uhr, fällt es wieder.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 4 Grad C. Wärme Barometerstand: 27 Zoll 9 Strich.

Kleine Chronik.

* Die neue Oper Mascagnis „Silvano" ist am Montag in Mailand vollständig durchgefallen. Das „Giornale" meint, daß wenn nicht Mascagni, sondern ein anderer Komponist diese Oper geschrieben hätte, wäre er nach Noten ausgepfiffen worden. Die Musik in Silvano sei übereilte Arbeit, Stoff und Text geradezu albern, die Instrumentation ärmlich, nur höchst selten tauche eine kurze, gefällige Melodie auf. Die übrigen Blätter urteilen ähnlich.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 27. März.

Fonds: still.			26 3.95.
Russische Banknoten		219,10	219,15
Warschau 8 Tage		218,90	218,85
Preuß. 3% Consols		98,25	98,10
Preuß. 3 1/2% Consols		104,60	104,60
Preuß. 4% Consols		105,60	105,50
Deutsche Reichsanl. 3%		98,00	97,90
Deutsche Reichsanl. 3 1/2%		104,60	104,50
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%		69,45	69,50
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	67,40
Westpr. Pfandbr. 3 1/2% neul. II.		101,80	101,75
Diskonto-Comm.-Antheile		215,75	215,60
Oesterr. Banknoten		166,85	166,55
Weizen:	Mai	142 25	143,20
	Juni	143,00	144,00
	Loco in New-York	61 1/4	62 1/8
Roggen:	loco	120,00	120,00
	Mai	122,50	123,50
	Juni	123,50	124,20
	Juli	124,50	125,20
Hafer:	Mai	108-140	108-138
	Juni	117,25	116,00
Rüböl:	Mai	43,60	43,60
	Juni	43,80	43,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,80	52,60
	do. mit 70 M. do.	33,80	33,90
	März 70er	38,80	38,60
	Mai 70er	39,00	39,10

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 27. März.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	53.00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	33,25	„	—,—	„
März	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Köln, 26. März. Nach Meldungen vom Oberrhein wird ein starkes Steigen des Rheins erwartet. Die Saar ist bereits über die Ufer getreten, aus Saarbrücken wird weiteres Steigen gemeldet; auch der Neckar steigt. Der Pegelstand hier ist 5,51 Meter. Es herrschen Regenschauer.

Troppau, 26. März. Durch das starke Tauwetter ist die Oppa aus ihren Ufern getreten. Die Vorstadt Ratibor ist arg bedroht.

Wien, 26. März. Die sozialistische Partei beschloß, die Maifeier im Prater abzuhalten. Von dem Wirte verlangen die Sozialisten, daß nur Zivilmusiker engagirt werden; für den Fall, daß Militärmusik bestellt wird, soll der Wirt sofort boykottirt werden. Der Aufbruch aus dem Prater wird nicht, wie früher, um 6, sondern um 5 Uhr erfolgen, um für die beabsichtigte Demonstration vor dem Abgeordnetenhause mehr Zeit übrig zu haben.

Wien, 26. März. Infolge 24stündigen starken Regens ist die Donau rapide gestiegen. Viele niedrig gelegene Ortschaften Nieder-Oesterreichs sind in großer Gefahr.

Brünn, 26. März. In der vergangenen Nacht hat sich das Eis der Taya und Zaya in Bewegung gesetzt. Gleichzeitig stieg das Wasser wieder rapide und erreichte in den beiden Flüssen die Höhe von 4 Metern. Bei Landshut hat die March weite Strecken überschwemmt, wodurch die Kommunikation betreffender Bahnhöfe nur auf Umwegen möglich ist.

Brüssel, 26. März. Gelegentlich der heutigen Beratung des Gemeindewahlgesetzes werden Unruhen befürchtet. Von heute Mittag ab sind die Truppen, Polizisten und Gendarmen konsignirt. Der Befehl, welcher mehrere Reserveklassen einberuft, soll bereits unterzeichnet worden sein. — Die Gehülfen der Druckereien, die Setzer sowohl wie die Drucker, halten heute Abend eine Versammlung ab, in welcher der Ausstand beschlossen werden soll.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 27. März. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde als Reichstagspräsident der bisherige erste Vizepräsident Freiherr von Buol (Zentrum) mit 182 Stimmen gewählt. 105 Stimmzettel wurden unbeschrieben abgegeben. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Schmidt-Elberfeld (freis. Volkspartei), zum zweiten Vizepräsidenten Spahn (Zentrum) gewählt.

Berlin, 27. März. Die Tabaksteuerkommission lehnte einstimmig den § 1 der Regierungsvorlage ab.

Friedrichsruh, 27. März. Um elf Uhr Vormittags traf ganz unerwartet Prinz Heinrich mit dem kleinen Prinzen Waldemar hier ein. Kurz darauf kamen der Großherzog von Baden mit Gefolge und dem badischen Gesandten Jagemann, der Reichskanzler und Prinz Alexander Hohenlohe, sowie der Chef der Reichskanzlei, Wilmowski. Der letztere überreichte eine Adresse des Staatsministeriums. Die Rückkehr der Herrschaften erfolgte um 1 Uhr.

Friedrichsruh, 27. März. Der König von Sachsen wird heute erwartet.

Chwalowice, 27. März, 10 Uhr. Wasserstand der Weichsel heute 4,60 Meter; starker Eisgang.

Zawichost, 27. März, 5 Uhr 10 Min. Starker Eisgang; Wasserstand gestern Abend 3,27 Meter, heute 3,53 Meter.

Warschau, 27. März. 5 Uhr 12 Min. Wasserstand der Weichsel heute 3,81 Meter.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 27. März.

Berlin. Hier geht das Gerücht, daß der Reichstag nach der Etatsberatung auf 3 Monate vertagt werden wird.

Berlin. Gestern ist dem Bundesrat der Entwurf eines Börsensteuer-Gesetzes zugegangen.

Wien. Die Donau steigt rapide, die March hat die Auen und die March Flächen überschwemmt.

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Kretschmer in Thorn.



Gestern Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein heißgeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der Malermeister

Albert Baermann

im noch nicht vollendeten 46. Lebensjahre.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Thorn, den 27. März 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an

Bromberg, den 26. März 1895.

F. Husung und Frau
Marie, geb. Genzel.

Bekanntmachung.

Die vier durch die höheren Aufsichtsbehörden genehmigten **Steuerordnungen** für die Stadt Thorn, und zwar:

a. das Ortsstatut betreffend die Uebernahme der den Grundbesitzern obliegenden Verpflichtung zur Straßenreinigung durch die städtische Verwaltung,
b. die Ordnung betreffend die Erhebung eines Zuschlages zur Brausteuer und einer Biersteuer in der Stadtgemeinde Thorn,
c. die Ordnung betreffend die Erhebung von Lustbarkeitssteuern im Bezirk der Stadt Thorn,
d. die Ordnung betreffend Erhebung von Gebühren für die Ertheilung polizeilicher Bauconsense,

welche als besondere Beilage dieser Zeitungsnummer beigefügt sind, werden hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 23. März 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines **evangelischen Elementarlehrers** zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 1050 Mk. und steigt in 2×3 Jahren um je 150 Mk., 1×3 Jahren um 300 Mk., 2×3 Jahren um je 150 Mk. und 3×5 Jahren um je 150 Mk. auf 2400 Mk., wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 Mk. mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns **bis zum 1. April d. J.** einreichen.

Thorn, den 15. März 1895.

Der Magistrat.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 15 der Bedingungen über Abgabe von Gas in Erinnerung, derselbe lautet:

„Wer ein Lokal aufgiebt, in dem bis dahin Gas gebrannt hat, muß dies im Comtoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen, unterbleibt diese Meldung, so bleibt der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumniß verantwortlich.

Wer dagegen eine, von einem Anderen benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gaseinrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet"

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die große Zahl derjenigen jungen Leute, welche sich zum **freiwilligen Eintritt** in eine Unteroffizierschule, Unteroffizier-Vorschule und in die Schiffsjungen-Abtheilung melden, veranlaßt das Bezirks-Kommando, hierdurch zu bestimmen, daß, die Erfüllung der sonstigen Bedingungen vorausgesetzt, **ärztliche Untersuchungen** bezüglich der körperlichen Brauchbarkeit von jetzt ab **nur noch an jedem Montage** vorgenommen werden.

Thorn, den 15. März 1895.

Königl. Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung

betr. die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder zum Ostertermin.

Allen Eltern, Pflegern und Vormündern schulpflichtiger, aber noch nicht eingeschulter Kinder bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen jetzt zum bevorstehenden Ostertermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben **oder noch bis zum 30. Juni 1895 vollenden werden.**

Wir ersuchen die Eltern, Pfleger und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben gleich nach Ostern und zwar in den Gemeindeschulen am **Mittwoch, den 17. April d. J.** veranlassen zu wollen, **weil sonst zwangsweise Einschulung erfolgen müßte.**

Thorn, den 8. März 1895.

Die Schuldeputation.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 946 die Firma **Moritz Fraenkel** hierselbst mit einer Zweigniederlassung in Kattowitz in Oberschlesien und als deren Inhaber der Kaufmann **Moritz Fraenkel** in Lodz eingetragen.

Thorn, den 21. März 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom gestrigen Tage ist heute in das hiesige Firmenregister sub Nr. 745 eingetragen, daß der Kaufmann **Albert Kordes** hier eine Zweigniederlassung seines unter der Firma **L. Dammann & Kordes** hierselbst betriebenen Handelsgeschäfts in **Bromberg** errichtet hat.

Thorn, den 21. März 1895.

Königliches Amtsgericht.

In der

Kämmerei-Ziegelei

zu verkaufen **Ziegel I. Klasse u. Brunnenziegel.** Anweisung in unserer Kämmereikasse und bei Herrn Stadtrath **Richter.**

Thorn, den 14. März 1895.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 29. d. Mts., Vormittags 8½ Uhr

sollen durch den Unterzeichneten in der **Strobandstraße Nr. 6, 2 Treppen**

1 Pianino, 2 Wäschespinde, 1 Sopha, 6 Rohrstühle, 1 Badewanne, ein Kleiderspind, 1 Tisch, ein Spiegel u. a. Gegenstände

öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Thorn, den 26. März 1895.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 29. März d. J., Vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

147 Paar elegante Damen- u. Herrenschuhe, Gamaschen, langschäftige Stiefel, Turn- u. Ballschuhe, 1 Repositorium mit Glasscheiben, 1 mahag. Sopha mit rothem Bezug, Kleiderspinde, 2 Regulateure, 2 lange Wandspiegel mit Spiegelspindchen, 2 ovale Sophatische, 1 Instrument (Flügel), 1 Geige, 2 Paar Gardinen mit Stangen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 26. März 1895.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 29. März cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

1 Bierapparat u. 3 Wandbilder

zwangsweise versteigern.

Thorn den 27. März 1895.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Grosse Trier-Geld-Lotterie.

Hauptgewinne: Mark **300,000; 200,000; 100,000 u.** s. w. **baares Geld ohne Abzug;** Ziehung vom 8.—10. April cr.

Loose:	1/1	1/2	1/4	1/8
Mk.	35,20	17,60	9,00	4,60

(Porto und Liste 30 Pfg.), empfiehlt, so lange der Vorrath reicht,

Die Hauptagentur: Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse der **Trierer Geld-Lotterie** muß

bis zum 1. April

bei Verlust des Anrechts erfolgen.

Bernhard Adam.

XX. Grosse

Stettiner Pferde-Lotterie.

Die Stettiner Lotterie ist die grösste und beliebteste aller Pferde-Lotterien.

Ziehung unwiderruflich am 14. Mai 1895.

18 Hauptgewinne: 3 vierspännige, 7 zweispännige, 8 einspännige, **Equipagen** mit **200** hochedlen Reit- und Wagen-**Pferden.**

Loose **à nur 1 Mark,** auf 10 Loose ein **Freiloos** (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal, Unter den Linden 3.

Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Bruchleidende!

Die größte Erleichterung, bequemes Tragen bei Tag und Nacht, finden die Vorzüge meiner beliebten Bruchbänder, Leib- und Vorfallbinden.

Zu sprechen **Montag, den 1. April, von 2—8 Uhr in F. Winkler's Hôtel, Culmerstraße.**

M. Reischock, Cannstatt-Stuttgart.

Dampf-Schleppschifffahrt.

Schleppkähne laden in **Danzig u. Neufahrwasser** nach **Graudenz-Bromberg-Thorn.**

Expedition jeden Sonnabend.

Benno Gradke.

Vertreter in Thorn: **W. Boettcher.**

4000 Mark

werden zum 1. April oder später auf ein städtisches Grundstück **gesucht.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Meine Grundstücke Mocker

Nr. 35 sind sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Ch. Bayer in Mocker.

Einen gebrauchten 2pferd.

Deutzer Gasmotor

verkauft billig **Julius Buchmann,** Brückenstr. 34.

3000 alte holl. Dachpfannen sind zu verkaufen. **J. Modniewski, Fischerstr. 32.**

Gr. Glasspind b. zu verk. Neust. Markt 24, I.

1 Sopha und eine **gold. Damenuhr** mit langer, schwerer gold. Halskette ist billig zu verkaufen. Besichtigungszeit v. 3—6 Uhr Nachmittags. **Jakobsstr. 15, part.**

Ein freistehender weißer Ofen ist v. sof. zu verkaufen **Neustädt. Markt 12.**

Bücher zu verkaufen **Gerechtestr. 35, III.**

Den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß ich von der **Berl. Schneider-Akademie** zurückgekehrt und in allen Fächern der

Damenschneiderei

ausgebildet bin. Um gütigen Zuspruch bittend, empfiehlt sich

Hochachtungsvoll

M. Sawicka, akad. gepr. Modistin, **Breitestr. 21, 2 Tr. rechts.**

Schülerinnen können sich melden.

Solide Preise. Solide Preise.

Damen-Kleider sch. z. 3 M., Kindergard. bes. b., sow. Mäntel u. Umhänge j. Art. nach neust. Schnitt. Heiligegeiststr. 13, 3 Tr. bei **Frau Marianowsky.**

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER, Heiligegeiststraße 12.

Das

Hauptvermittlungs-Bureau

von **St. Lewandowski,**

Thorn, Heiligegeiststraße 5,

offerirt und sucht zu jeder Zeit Forst- und Wirthschaftsbeamte, Commis, Oberkellner, Portier, Kellner, Köche, Hauslehrer, Hoteldiener, herrschaftl. Diener, Hausknechte, Kutscher, Laufburschen, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Vögte, Lehrlinge verschiedener Branche, Erzieherinnen, Bonnen, Wirthschafterinnen, Verkäuferinnen, Kellnerinnen, Mädchen für Hotel-Restaurant und Privatdienste, Ammen, Kindermädchen, Lehrmädchen jeder Branche, Knechte, Dienstmädchen für Landwirthe mit guten Zeugnissen. Stellung erhält Jeder schnell überallhin, mündlich oder schriftlich.

Für Privat-Festlichkeiten, sowie für Restaurants und Gärten empfehle Lohnkellner, Köche und Köchinnen.

Wäsche w. eig. genäht, gestickt f. mäß. Pr. Araberst. 6, II.

Einen Posten Reste Stoffe zu **Knaben-Anzüge**n à 1,25 Mk bei **Arnold Danziger.**

Strohhüte zum Waschen und Modernisiren werden angenommen. Die neuesten Façons liegen bereits zur Ansicht. **Ludwig Leiser.**

Tapeten

empfiehlt billigst

J. Sellner, Thorn, Tapeten- u. Farbengroßhandlung.

Eine leistungsfähige **Chocoladen- u. Zuckerwaaren-Fabrik** sucht für **Thorn** einen mit Kundschaft und Branche vertrauten nachweislich tüchtigen

Vertreter.

Gefl. Offerten unter Chiffre **T.** an die Exped. dieses Blattes.

Ein Schreiber

kann sich melden bei **Rechtsanwalt Jacob.**

2 tüchtige Schneidergesellen

finden in meiner Werkstelle bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. **S. Schendel.**

Für ein hiesiges Speditions-Geschäft wird ein

Lehrling

gesucht.

Offerten unter **H. G. 27** in die Exped dieses Blattes einzureichen.

Einen Lehrling

sucht **H. Schlösser,** Sattlermeister. **Podgorz.**

Ich suche für mein Getreide- und Futterartikel-Geschäft zum Eintritt per 1. April einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. **Samuel Wollenberg.**

Ein Laufbursche kann sofort eintreten bei **J. Kozlowski, Breitestraße.**

Klafterschläger

können sich melden bei **L. Gasiorowski,** Thorn, Seglerstr. 13.

Tüchtige Verkäuferin und eine Putzarbeiterin sucht **Louis Feldmann, Breitestr. 30.**

Zum 1. April suche eine tüchtige Kinderfrau. Nathan Hendelsohn, Inowrazlaw.

Mädchen für d. Vormittag gesucht Gerechtestr. 30, part. rechts

Aufwärterin verlangt Araberstr. 9, 2 Trp.

Eine Aufwärterin kann sich melden **Windstr. 5, I. rechts.**



Landwehr-Verein.

Haupt-Versammlung

am **Montag, den 1. April, Abends 8 Uhr** im großen Saale des Schützenhauses.

Nach Schluß des Geschäftlichen:

Bismarck-Commers.

Gäste können hierzu eingeführt werden.

Der erste Vorsitzende. Landgerichtsrath **Schultz.**

Circus Corty-Althoff.

Donnerstag, den 28. März cr. abends 8 Uhr auf allgemeines Verlangen:

Gala-Sportvorstellung.

Zum 1. Male: **Massenvorführung von 90 Pferden** durch den Direktor **Althoff.** Zum 1. Male: **Roccoco-Quadrille,** geritten von sechs Damen u. sechs Herren. Chevalier **Roberto Alfonso** mit den Pferden **Milano** und **Schiebes.** Springpferd „**La flèche**", geritten von Frl. **Althoff. Admiral,** geritten von Herrn **Mans.** Direktor **Althoff: Sans-Rival** und **Troika.** **Tandem. Akrobatentruppe Allison. Rheingold,** geritten von Herrn **Angelo.** Chevalier **Rob. Alfonso,** Equilibrist. **Ein ungar. Czikosfest.**

Zu den bevorstehenden

Confirmationen

halte mein **gediegenes Lager** in **Gesangbüchern, Gedichtsammlungen, Prachtwerken, einzelnen Dichtern, und sonstiger Litteratur,** sowie in **Karten, Sprüchen, Poesiealbums und sonstigen Gegenständen** bestens empfohlen.

E. F. Schwartz.

Preisgekrönte Ed. Beyer's Tinten

bei **E. F. Schwartz.**

Die bei mir bestellten **Matzen** können von heute in Empfang genommen werden. **J. Gutfeld.**

Zu dem bevorstehenden **Osterfeste** offerire gute

geräucherte Schinken

in großer Auswahl, sowie hochfeine **Salami-, Cervelat-, Brat- u. Schinkenwurst** zu den billigsten Tagespreisen.

St. Walendowski, Podgorz

Täglich frische Tafelbutter

empfiehlt **Haase,** Gerechtestr. 11.



Hannoversche Cakes-Fabrik H. BAHLSEN.

Niederlage bei:

J. G. Adolph, Thorn.

Täglich Morgens von **6—8 Uhr** steht mein **Milchwagen** bei Herrn Fleischermeister **Borchardt** in der Schillerstraße mit

Milch à Liter 10 Pfg.

zum Verkauf. Herrschaften, welche eigene Milchkannen besitzen, können die Milch in denselben geliefert bekommen.

Besitzer Götz, Mocker.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in- und ausländischer Stoffe zu **Frühjahrsanzügen u. Paletots. Knaben-Garderoben,** speziell **Confirmations-Anzüge** stets fertig am Lager. Anfertigung nach Maaß unter Garantie. **Arnold Danziger.**

Brückenstr. 6

sind ein Komtoir, ein Pferdestall und einige Speicherräume vom 1. April zu vermiethen.

Frau Kreisthierarzt **Stöhr.**

Hierzu eine Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.